

Dienstag, 11. März 1918.

**über 5000 Infos.**

### **St. St. Adress Tabellen.**

# Auer Tageblatt

Verantwortlicher Redakteur:  
Fritz Arnhold.  
Für die Interesse verantwortlich  
Otto Seiffert.  
Beide im Aus 1. Ergeb.

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: **Auer Sonntagsblatt.**

Düsseldorf  
Bauer & Greif  
Verlags-Gesellschaft  
m. b. H.  
in den L. Greif.

**Bezugspreis:** Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pf.  
Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 40 Pf.  
und wöchentlich 10 Pf.  
— Bei der Post befreit und selbst abgezahlt vierteljährlich 111,- monatlich 1,- Pf.  
— Durch den Briefträger frei ins Haus vierzehntäglich 2.22 Mfl., monatlich 14 Pf. — Einzelne Nummern 10 Pf.  
Deutsche  
Postzeitungskataloge. — Erscheint halbjährlich in 2. Auflagen mit Sammelheften von Sonnen- und Gelassen-

**Infektionspreis:** Die infektiengespaltenen Körperteile oder deren Reste für Defekte aus Riss und den Ortschaften der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 10 Pfg., sonst 15 Pfg. Reklamationspreise 25 Pfg. Bei größeren Abstüpfen entsprechender Rabatt. Einnahme von Anzeigen bis spätestens  $\frac{3}{4}$  Uhr vormittags. Für Aufnahmen von größeren

Diese Nummer umfaßt 8 Seiten.

Das Wichtigste vom Tage.

Der Kaiser hat zur Jahrhundertfeier des Befreiungskrieges am Denkmal König Friedrich Wilhelms III. einen Tagesbefehl an das Heer funksachen.

Das bayrische Prinz-Regenten-Paar unternahm gestern in Begleitung des Königs einen Ausflug nach Weissen; die Abreise nach München erfolgte abends kurz nach 10 Uhr.

Auf Anregung des Prinz-Regenten Ludwig wird am 25. August  
in der Befreiungshalle bei Rehbein in Gegenwart des  
Kaisers und sämtlicher Bundesfürsten eine National-  
feier stattfinden.

\*  
Die neue Militärvorlage sieht eine Truppenvermehrung von 186 000 Mann vor und beweist einen stärkeren Schutz der deutschen Ostgrenze.

Der hundertjährige Gedenktag der Errichtung des Eisernen Kreuzes und an den Geburtstag der Königin Luise wurde in Preußen unter Beteiligung der öffentlichen Behörden feierlich begangen.

Im Reichsamt des Innern fand am Montag nachmittags unter dem Vorstoß des Reichskanzlers eine Konferenz der Finanzminister und der Mitglieder des Bundesrates statt, die sich mit der Aufbringung der Mittel für die neue Heeresvorlage beschäftigte.

fanzler hat das Bedürfnis gehabt, den Parteien noch kurz vor den Osterferien durch ihre Führer vertrauliche Mitteilungen über die Militärvorlage machen zu lassen. Im Reichstage hat wie gemeldet, eine Befragung des Kriegsministers in Gemeinschaft mit dem Reichsfanzler mit den Vertretern der huzgärtlichen Parteien stattgefunden, in der authentische Daten über die Regierungspläne gegeben wurden. Die Befragungen waren zwar streng vertraulicher Natur, gleichwohl aber ließte doch vielleicht nicht ohne Wirkung einiges durch. Danach sind die in der Öffentlichkeit bereits genannten Gedanken

an folgende größere Ausgaben haben würde. Schließlich verlautet, daß man davon denkt, sämtliche Stempelkosten dem Reiche zu überlassen, eine Kaliabgabe einzuführen und die Wiederauflösung der Zuckerbarone noch um weiters fünf Jahre hinauszuschieben. Was davon realisiert werden wird, läßt sich augenscheinlich noch nicht sagen, die Entscheidung wird ja bald fallen müssen. Jedenfalls wäre es aber unbedenklich, daß man mit authentischen Mitteilungen durch die Reichsregierung möglichst bald hervortrete und nicht oft wartet, bis die Vorlage dem Reichstage vorgegangen ist.

## Preußens deutsche Mission im Osten

(Bon unserem Berliner Mitarbeiter.

(Von unserem Künstler W. Löffelholz.)

Breuhens Bemühungen um die Deutschwerbung der Ostmark sind Arbeit für die Sicherung der Osthälfte des Reiches. Daß die Erkenntnis von dieser reichspolitischen Bedeutung der Ostmarkarbeit Breuhens noch nicht deutliches Gemeindebewußtsein geworden ist, trägt sehr viel zu deren ungünstiger Beurteilung bei. Über diese Zeit des Hangens und Bangens um den europäischen Frieden sollte eigentlich auch darin Wandel schaffen. Man braucht sich nur zu vergegenwärtigen, in welchem Grade Österreich-Ungarn durch die nationale Ungewissigkeit der Bevölkerung seiner östlichen Ostseeprovinzen gefährdet ist, um zu erkennen, daß für Deutschland eine ungefährliche Ostmark die Bedeutung einer nach Feindesland hin geöffneten Festung hätte. Unter diesem Gesichtswinkel muß es, wenn in irgend einer Beziehung von Breuhens Ostmarkarbeit heißen: Breuhens Sorgen, sind Deutschlands Sorgen, und preußische Erfolge haben den Wert von Steigerungen der Reichskraft. In Zahlen greifbar deutlich wird das aus der soeben wieder dem preußischen Abgeordnetenhaus zugänglichen Denkschrift der Ausbildungskommission über ihre Tätigkeit im Jahre 1912. Der preußische Osten tritt an zwei Neben, die von einander un trennbar sind: seiner kleinen schwachen Besiedelung und der starken Durchsetzung seiner absolut nicht zahlreichen Bevölkerung mit polnisch nicht nur sprechenden sondern auch empfindenden Elementen. Die in erster Linie immer als Antipolenpolitik bezeichnete Tätigkeit Breuhens ist das zum Teil freilich und muß es sein, denn es geht doch nicht an, daß etwa dem Feinde entgegenstrebende Heere in der Heimat noch sich schon vorsichtig wie in Feindesland bewegen müssen. Die Gefahr ist aber um so groß,

## **Sur Heeresvorlage.**

Die parlamentarische Aktion in Sachen der neuen großen Militärvorlage hat nunmehr endlich eingesezt. Der Reichs-

Technische Rundschau.

(Von der Hygiene der Zimmerluft. — Eine neue Art der Ventilation. — Elektrizität aus dem Erdinnern. — Der Magnetmotor. — Grau, Freund ist alle Theorie. — Betrachtungen über den Flug. — Verhütung von Kohlenstaubexplosionen. — Torf als Rettungsmittel. — Ein Transportschiff für Unterseeboote. — Vom neuesten Riesenoechsen.)

eigenen Wärme an die umgebende Luft abgibt. Durch nichts wird diese Abgabe besser gefördert als durch den Aufenthalt in bewegter Luft. Um diesem Grundsatz Rechnung zu tragen, hat nun mehr der Ingenieur Schreider ein neues Lüftungssystem konstruiert, das vor den bisherigen den Vorzug hat, daß der Körper ständig von Luft umspült wird, die jedoch nicht so kalt ist, daß man sie unangenehm empfindet. Bei den bisherigen Arten der Lüftung strömt die kalte Außenluft durch irgendeine Deckschicht

ster Jahr, unterstützt durch Geheimrat Slaby, in der Nähe von Berlin dazin ziellende Experimente vorgenommen, die auch bis zu einem gewissen Grade günstige Ergebnisse liefernten. In anderer Richtung verließen die Versuche des Geheimen Bergrats Tesslenburg, der, von der Beobachtung ausgehend, daß in den Boden verdeckte Röhren sehr oft magnetisiert werden, aus Bohrlöchern elektrische Ströme, allerdings geringer Intensität, zu entnehmen vermochte. Nunmehr hat der Ingenieur Böghardt zu Frankfurt a. M. einen Motor gebaut, der seine Kraft ausschließlich aus den im Erdinnern vorhandenen magnetischen Störungen, sowie aus der Erdelastizität bezieht. Dieser Magnetmotor, wie ihn sein Erfinder nennt, liefert acht Verstärkungen. Bei ihm wird auch die Ingangsetzung durch die eben erwähnten Erdströme bewirkt. Seht man ihn jedoch nicht nur diese, sondern auch durch eine andere Kraft in Bewegung, so daß also der Erdstrom nicht die Schwierigkeiten des Antriebs zu überwinden braucht, dann kann seine Leistung viel höher gesteigert werden. Böghardt hat bereits einen derartigen Motor der zweiten Art von 45 Verstärkungen gebaut. Mit dem Magnetmotor wäre ein neues Hilfsmittel geschaffen, um die in der Erde schlummernden Naturkräfte nutzbringend zu verwerten, von denen man bisher geglaubt hat, daß ihre Ausnutzung nicht möglich sei. Bei allen früheren Versuchen erhielt man nämlich nur äußerst schwache Ströme, die oft so schwach waren, daß sie erst mit Hilfe besonders empfindlicher Instrumente nachgewiesen werden konnten. Nach die theoretischen Berechnungen ließen die Ausnutzung der Erdströme als wenig ergiebig und vorteilhaft erscheinen, so daß man das Problem nur noch selten aufgriff und es im allgemeinen als ausichtslos betrachtete. Nun gilt aber nirgends mehr als gerade in der Technik das alte Wort: Grau, Grau, ist alle Theorie. Es sei nur daran erinnert, daß nach den früheren theoretischen Berechnungen über den Flug eigentlich kein Vogel im Stande gewesen wäre, sich in die Lüfte zu schwingen, und daß man die Möglichkeit des Menschenfluges überhaupt verneinte. Nach derartigen Erfahrungen ist es immer am höchsten zu betrachten, wenn sich einzelne von aller Theorie nicht abwenden lassen, ein Leben lang aufzufrischende Theorie zu pflegen.

(Richtiges weiter)

Die moderne Hygiene hat schon seit langem den Grundsatz aufgestellt, daß jede Art der Heizung mit einer Ventilation verbunden sein müsse, da sonst die Luft in den bewohnten Räumen nach verhältnismäßig kurzer Zeit verdorbt und für den Rauchenthalt ungeeignet wird. Es gibt vielleicht keinen hygienischen Grundsatz, gegen den mehr verstehen wird, als gegen diesen. Die vom Zimmer aus geheizten Dosen bewirken ja eine natürliche Ventilation, da das in ihnen brennende Feuer einen ständigen Luftzug herbeiführt. Auch bei geschlossenen Räumen wird hier durch die Rillen und Spalten der Türen sowie der Fensterflügel und Rahmen frische Luft ins Zimmer hineingezogen. Dosen mit festverschraubten Türen, ferner solche, die von außen her geheizt werden, sowie endlich alle Zentralheizungen sind nur dann als hygienisch zu bezeichnen, wenn bei ihnen die Möglichkeit einer Ventilation vorhanden ist. Dies ist aber leider nicht immer der Fall, woran vor allem wohl die Bewohner Schuld sind, die jeden Zug fürchten. Außerdem ist noch die Meinung verbreitet, daß bis bei jeder Ventilation unvermeidliche Abfuhr der Zimmerluft unbedingt einen erhöhten Verbrauch von Brennstoffen bewirken müsse, den man sich gar nicht leisten kann. Wie nun Professor Stuckbaum in Hannover nachgewiesen hat, ist die Furcht vor den ungenügend erwärmten Räumen vollkommen unberechtigt. Man glaubte bisher, daß durch die Räume zu viel Wärme entzogen würde und daß infolgedessen schlechte Erfüllungen eintreten. Das mag für nicht genügend warme Räume und für empfindliche Personen Geltung haben, hat ein Raum aber die richtige Temperatur, so wirkt die bewegte Luft angenehm und erquickend und anregend. Es ist für den Wissenschaftler unbestritten richtig, daß bei einem kleinen verteilenden Raumkreis keine

der Zimmer. Da es gewöhnlich ist, daß die in diesem System erzeugte Luft, so sank sie zu Boden, und man bekam zunächst kalte Füße. Vom Boden aus strömte sie allmählich nach oben, so daß der Körper von einem kalten Luftstrom umspült wurde. Diese unangenehmen Erscheinungen werden bei der Schreiberschen Lüftung dadurch vermieden, daß die Außenluft durch zahlreiche kleine Öffnungen zugeführt wird, die sich in der Höhe der Dede befinden. Da die warme Luft nach oben steigt, so kommt sie sich unterhalb der Dede an. In jedem Zimmer zeigen bis hier befindliche Luftschichten die höchste Temperatur. Die frische Luft trifft also zunächst auf die bereits im Raum vorhandene, oben befindliche warme Luft, wodurch sie sich gleichfalls erwärmt. Sie sinkt dann langsam nach unten und strömt vom Fußboden aus ab. Auf diese Weise ist eine ständige Luftbewegung vorhanden. Da jedoch die bewegte Luft nur allmählich zu Boden sinkt und sich vorher bereits erwärmt hat, so wird sie durchaus nicht als kalter Zug empfunden. Der Unterschied zwischen der Wärme der Deden- und Bodenluft beträgt nur einen Grad, während bei dem alten Lüftungssystem Temperaturunterschiede von 20 Grad und darüber, insbesondere an kalten Wintertagen, durchaus nichts Seltsames waren. Die Luftabströmung selbst ist beim Gehen überhaupt nicht zu bemerken, hingegen fühlt man sie beim Sitzen, wo sie jedoch infolge des eben geschilderten Umstandes durchaus nicht hören kann auftreten, sondern lediglich jenes Gefühl haben, das immer eintritt, wenn der Körper von frischer Luft umspült wird.

Unsere Erde ist bekanntlich ein Magnet, der von magnetischen Strömen durchflossen ist. Da man die magnetische Kraft leicht in elektrische umsetzen kann, so ist es schon mehrfach versucht worden, die magnetischen Eigenschaften des Erdes zur Erzeugung elektrischer Ströme zu benutzen. Bereits vor Jahren hat der Amerikaner

der, je mehr die Oktmark sinkt! W, um so geringer, je mehr das Deutifikum in ihr überwiegt. So hat also ganz erhebliches Gewicht, daß Preußen bis zum Ende des Jahres 1912, seit 1904 der polnischen Hand 187 Güter und 210 Bauernwirtschaften mit einer Gesamtfläche von 120 589 Hektar abgetreten hat. Freilich läßt ein Vergleich dieser Zahlen mit dem Gesamtergebnis der voraufgegangenen Rodungstätigkeit im Osten, daß ihre Wirkung bisher gumeist doch weniger noch Zurückdrängung des Bosentums als überhaupt bessere Befriedung der Oktmark gewesen ist. Der Gesamterwerb der Umsiedlungskommission betrug nämlich in den 26 Jahren ihrer Tätigkeit 419 719 Hektar, wovon also dem Bosentum nur wenig mehr als ein Drittel abgewonnen wurde.

Folgt daraus die Verfehltheit der preußischen Ostmarkenpolitik? Wenn unter ihr zumindest ein Antipolenpolitik, im Sinne von Ausrohung des Polentums verstanden wird, bis zu einem gewissen Grade, aber bloß Antipolenpolitik war die Arbeit Preußens an der Ostmark nie und für solche gibt es überhaupt keine Methode. Ein vom Polentum ganz reiner Osten müßte freilich das Ideal des Reichs als Nationalstaat sein. Ihm nahe kommt jedoch der andere Zustand, daß das Polentum im Städteverhältnis zum Deutschtum zur Bedeutungslosigkeit herabgedrückt wird durch nachhaltige Steigerung der deutschen Bevölkerung des Ostens. Die hatte allein im Jahre 1912 den Wert von 28 deutschen Dörfern und hat in den ganzen 28 Jahren preußischer Ansiedlungsarbeit 288 lebige Personen und 918 Familien mit in der Gesamtsumme rund 145 000 Personen betragen. Um ein ganzes und ein halbes hunderttausend Menschen hat Preußen die Ostmark verdeutscht und etwa zwei Drittel dieser Summe werden sogar absoluter Menschengewinn des Ostens sein. Davon hat der wirtschaftlich schwerfällige Osten schon eigenen Gewinn. Jede den Osten stärker besiedelnde Familie ist eine Wirtschaftszelle, die den volkswirtschaftlichen Lebensprozeß der Ostmark steigert. Was bedeutet die Umwandlung selbst nur eines Rittergutes in ein Dorf? Die naturnotwendige Heranziehung oder Stärkung von Handwerk, Handel, Gewerbe, Verkehr, und jede weitere Familie vervielfältigt das in lebhafter Steigerung. In die Stelle des schlafenden Heeres rückt Schritt für Schritt eine immer dichtere lebendige deutsche Schar, die den wetten leeren Osten in Heimat umwandeln wird, die geliebt wird, weil Milde, Schweiß, Sorge, Liebe und Leid mit ihr verknüpft sind, bis endlich die Weitschwärz sich mit der Wacht am Rhein an Stolz und Sicherheit in Ehren messen kann. Das ist die Perspektive, aus der heraus Preußens Arbeit im Osten zu würdigen ist. Aus ihr gesehen, darf Preußen schon einigen Anspruch auf Dank dafür erheben, daß es sich seine Ostmarkkolonisation bis jetzt rund 825 Millionen Mark oder unter Abzug der Einnahmen aus dem Verkauf von Ansiedlungsstellen etwa eine halbe Milliarde hat kosten lassen, daß es das Abgeordnetenhaus von 1908 nicht sterben lassen will, ohne der Ostmark weitere 280 Millionen Mark zu opfern. Gewiß ist das Arbeit pro domo. Über darüber hinaus doch wehrhaft für's deutsche Reich, und in diesen Wochen des Werbens um die Milliardenopfer des deutschen Volkes für seine militärische Sicherung soll das Milliardenopfer nicht vergessen werden, das die preußische Nation willig und unverdrossen für die nationale Sicherung der deutschen Ostmark gebracht hat. Es wäre Preußens auch als moralische Eröberung gut zu schreiben, und wird ihm als solche sicherlich noch einmal gedankt werden. —

Von Stadt und Land.

- \* Geburtsjahr am 1. März: 1818 Wittgenstein zieht in Berlin ein. 1830 Ernst Wickert, Bühnendichter und Erzähler, \* Insterburg. 1836 Wilhelmine v. Hillern, Schriftstellerin, \* München. 1888 Gr. W. Raiffeisen, Schöpfer des landwirtschaftlichen Kreditwesens, † Heßdorf.

**Wettermeldung aus Oberwiesenthal**  
vom 10. März 1913, abends 6 Uhr.  
(Ausgegeben vom Verlehrsoverein Fichtelberg- und Keilberg-  
Gebiet, Sitz Oberwiesenthal.)

Ununterbrochene Schneedecke vom Fichtelberg und Reisberg bis in die Täler. Schneehöhe 5-60 Zentimeter, bis 10 Zenti-

**100% FREE SEATING.** Whitehouse & Co. Restaurants, 100% to Guests

wird man mit Rücksicht auf die eben gemachten Ausführungen immerhin gut tun, noch weiter zuzusehen, wie sich der Magnetmotor in der Zukunft bewährt, und ob er auch alles das hält, was sein Erfinder von ihm verspricht. Jedenfalls erscheint die Tatsache, daß ein solcher Motor überhaupt gebaut wurde, schon eine sehr erstaunliche Sache.

Eine der größten Gefahren des Bergbaues bilden bekanntlich die Kohlenstaub-Explosionen. Bei der Bearbeitung der Kohle bildet sich ein feiner Staub, der sich in der Luft verteilt und in Verbindung mit dieser ein äußerst leicht explodierendes Gemenge darstellt. Man hat bisher die mit der Entwicklung des Kohlenstaubes verbundenen Gefahren dadurch zu vermeiden gesucht, daß man die Stätten, an denen gearbeitet wurde, ständig stark mit Wasser bespritzte. Die Erfahrung hat gelehrt, daß trotzdem noch manchmal Explosionen vorkommen können. Da die Temperatur bekanntlich um so höher wird, je weiter man in die Tiefen der Erde hinabsteigt, so herrscht in den nur eingerahmten tief gelegenen Schächten und Stollen der Bergwerke stets eine gleichermaßen hohe, in der das zur Bereisung verwendete Wasser rasch verdunstet. Außerdem vermögt es aber eine bereits entstandene Explosion nicht zum Verlöschen zu bringen. Man hat daher jetzt bei einigen Gruben Westfalens ein neues, eigenartiges System zur Verhütung und Einschränkung von Kohlenstaub-Explosionen zur Anwendung gebracht, das vom dem Bergingenieur R. Cremer in Leeds herührt. Es ist nicht nur an und für sich äußerst wasserhaltig, sondern es vermögt auch, ähnlich wie ein Schwamm, beträchtliche Mengen von Wasser aufzunehmen. Das Cremer'sche Verfahren beruht nun darauf, daß man aus Tonplatten herstellt, oder daß man an den Wänden und Decken der Arbeitsstrecken Drahtgeflechte befestigt, zwischen denen Tortfmäuse angebracht wird. Diese Tortfmasse werden dann bespritzt, und saugen sich mit Wasser voll, das sie auch in der Hitze tiefer Schächte sehr lange festhalten. Erfolgt nun eine Explosion, so bewirkt dieses Wasser eine beträchtliche Abschüttlung der äußerst heißen Explosionsgase, und infolgedessen vermögt sich die Explosion nicht über die durch die Tortwände und Tortflichten abgegrenzten Teile des Bergwerks hinaus zu verbreiten. Es hat sich gezeigt, daß es durchaus nicht nötig ist, die ganzen Arbeitsstrecken mit Tort zu umfassen. Ich kann doch es ausloten, wenn man an ihrer

meter Neufjöse. Bfz: GTI und Hobel in höheren Bogen glänztig. Höchstberg: 2 Grab-Taffius Räste, gute Wege. Schleppbahn bis Bahnhof Oberwiesenthal. Witterung: Nordwestwind. Staub auf den Bergen. Seitwärts Schneefall.

Ans. 11. ~~Wdtr.~~

+ Gründung eines Zweigvereins Eue des Albertvereins.  
Auf Einladung des Herrn Bürgermeisters Dr. Kreßschmar hatten sich gestern nachmittag 1/4 Uhr im Studienraale eine größere Anzahl von Damen aus Eue zum Zwecke der Gründung eines Zweigvereins des Albertvereins im Königreiche Sachsen eingefunden. Die edlen Zweide und Ziele des Vereins (in Kriegszeiten den staatlichen Kriegsanitätsdienst durch eine freiwillige Hilfsstätigkeit im Sinne der Dienstvorschriften für die freiwillige Krankenpflege zu unterstützen, noch kräftiger alles sonst Dienliche schon in Friedenszeiten zu tun, außerdem aber noch bei der Befriedung außerordentlicher Notstände, die in einem oder dem anderen Teile des Vaterlandes, durch anstehende Art einzutreten, augenblicklich Hilfe zu leisten), die Herr Bürgermeister Dr. Kreßschmar eingehend erläuterte, veranlaßten sofort 70 Damen, sich als Mitglieder anzumelden. Die sogleich vorgenommenen Vorstandswahlen ergaben die Wahl der Frau Bürgermeister Dr. Kreßschmar als Vorsteherin, Frau Walter Temper als Stellvertretende Vorsteherin, Frau Professor Goldhan, Frau Kommerzienrat Stadtrat Gantenberg, Frau Ehengiechereibesitzer von Stein, Frau Stadtrat Fischer, Frau Stadtrat Hiltmann, Frau Umtsgerichtsrat Richter, Frau Privatmann Lorenz als Beisitzerinnen, des Herrn Bürgermeisters Dr. Kreßschmar als Schriftführer, des Herrn Umtsgerichtsrats Richter als Stellvertretenden Schriftführer und des Herrn Privatmanns Bernhard Lorenz als Kassierer. Es wäre zu wünschen, daß sich dem gegründeten Albert-Zweigverein noch mehrere Damen anschließen würden. Anmeldungen nehmen die vorstehend genannten Vorstandmitglieder gern entgegen.

nannten Vorbandsmitglieder gern entgegen.

Das Vierter Wissenschaftskonzert der Stadtkapelle. Zwei Künstler des Leipziger Gewandhausorchesters, die Herren Konzertmeister Wölfcke (Violine) und Hindeligen (Kontrabass) hatte Herr Kapellmeister Sättler für das letzte Wissenschaftskonzert gewonnen. Herr Hindeligen spielte ein Konzertstück für Kontrabass mit Orchester und mit Herrn Wölfcke gemeinsam ein Duo-Konzert von Bottesini mit Klavierbegleitung. Für viele Ueber bot sich das erste Mal Gelegenheit, einen Virtuosen auf dem Kontrabass zu hören und darüber zu staunen, was ein Künstler diesem ungeföige erscheinenden und nicht besonders respeltierter Instrumente an Klangzauber zu entlocken vermag. Und in der Kadenz zeigte der Spieler, daß in bezug auf Läusser, Doppelgriffe, Arpeggien, Glageolettöne auf dem Kontrabasse schier Fabelhaftes möglich ist. Der stürmische Beifall bewies, wie angenehm die Hörer durch dies Neuartige überrascht worden waren. Im Duo-Konzert (Klavierbegleitung Herr Kapellmeister Sättler) gesellte sich zum Bass die Violine — ein reizvolles Zusammengehen, zumal sich auch der Violinist als ein Künstler erwies, wie wir ihn seit Jahren haben nicht spielen hören. Technische Überlegenheit, seelische Tiefe und ein wunderbares Instrument — das muß etwas Außergewöhnliches geben. Das Musizieren beider Instrumente z. B. nur mit Glageolettönen war tödlich. Auch Herrn Wölfcke wurde stürmischer Dank, und er spielte als Zugabe eine Romanze in wunderbarer Weise. — Unsere Stadtkapelle spielte einleitend die Ouvertüre zu: Der fliegende Holländer von Wagner sehr schwungvoll, weiter zwei Fragmente aus dem Rolandsspiel von Mac Dowell: Die Sarazenen und: Die schöne Ulda, zwei klanglich hochinteressante, charakteristische Stücke, und als Abschluß des etwas langen Abends die fünfte Sinfonie (Aus der neuen Welt) von dem Vollbluttschehen Anton Bruckner. Der Komponist hildert amerikanisches Leben aus dem Empfinden einer raffigen böhmischen Musikeratur heraus. Eine herrliche Wölle malt Bruckner im Largo. Herr Kapellmeister Sättler bot auch mit der Sinfonie von seinen Orchestermitgliedern trefflich unterstellt (Oboe und Hörner sind besonders zu loben), eine vorsigliche Leistung, und auch ihm und seinen Musikern wurde aufs wärmste gebaumt.

\* Haftpflichtversicherung des Hausschiffgutverkehrs. Die weit über 400 Mitglieder zählende Haftpflichtversicherungsgesellschaft Grenzen einzelne Lackschichten anträgt, die dann den Bereich der Explosion abgrenzen.

Die Unterseeboote, die damals, als sie austautchten, noch ziemlich klein waren, sind inzwischen ganz beträchtlich gewachsen. Immerhin sind sie noch nicht so groß, daß sie es in bezug auf Geschwindigkeit mit anderen größeren Schiffstypen aufnehmen könnten. Da sie nicht allzuviel Brennmaterial für ihre Motoren müssen zu führen vermögen, so ist ihre Anwendung hauptsächlich auf den Küstenschutz beschränkt. Nun kann es aber wünschenswert sein, derartige Unterseeboote an der Küste entfernter Länder oder Erdteile zu verwenden, und so taucht die Frage auf, wie man sie dorthin bringen soll. Man hat deshalb in Frankreich ein besonderes Transportschiff für Unterseeboote gebaut, das nunmehr seine Probefahrt über eine ziemlich weite Strecke, nämlich von Toulon nach Callao in Peru, zurückgelegt hat. Das Schiff ist 98 Meter lang und enthält in der Mitte einen Raum von 50 Metern Länge, der dazu bestimmt ist, das Unterseeboot aufzunehmen. Eigenartig ist das Verfahren, wie man dieses in das Transportschiff hineinbringt. Zu diesem Zweck wird durch Auslassen von Wasserballast das Borderteil des leichten gehoben, so daß es sich vollkommen über Wasser befindet. Dann wird es vollständig abgenommen, und es erfolgt die Öffnung einer zum Schiffsarum führenden großen, aus Stahl bestehenden Tür. Wenn nun die Wasserkammern gefüllt, so senkt sich dieser Raum zum Teil unter Wasser, so daß das Unterseeboot hineinfahren kann. Ist es hier festgesetzt, so pumpt man das Wasser wieder aus der Schiffsrumpe, hebt sich die Stahltür wieder geschlossen und das Borderteil wieder ausgelegt. Dann wird soviel Ballast eingeslassen, daß das ganze Fahrzeug wogerecht in der Wasserlinie liegt, worauf es seine Fahrt antreten kann. Die ständige wachsende Vergrößerung der Schiffs- und Küstengeschütze hat dazu geführt, daß die Firma Krupp nunmehr ein Riesengeschütz von 40,64 Zentimeter Kaliber gebaut hat. Die Rohrlänge dieses Kolosses beträgt nicht weniger als 21,8 Meter. Das Geschütz vermag nahe der Mündung eine Panzerplatte von nicht weniger als 1455 Millimeter zu durchschlagen. Mit Recht darf man neugierig sein, welche Abmessungen nun das nächste Riesengeschütz aufweisen wird, das ja bei der Schnelligkeit, mit der sich die gewöhnliche Entwicklung vollzieht, dem eben beschriebenen bald folgen dürfte.

Dr. Albert Neuhäuser.

des Wittenauer Haushaltersvereins statt mögen. Mittwoch, abend 8 Uhr im Gothaer Alte-Muse ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Die Mitglieder seien der Wichtigkeit der umfangreichen Tagesordnung halber, die außer Jahres- und Kassenbericht und Wahlen den Bericht über die bereits beschlossene Bildverstärkung bringen wird, hiermit darauf aufmerksam gemacht.

\*\* Eine unglaubliche Ketzquälerei, die von ganz besonderer Störrtheit geprägt, erregt seit einiger Zeit die Empörung aller, die davon Kenntnis erhalten. In kurzen Zwischenräumen schwimmen im Betriebegraben der Holzstoff- und Papierfabrik in Riebersheim tote Hunde an, denen die Schnauzen mit Leinen fest umgebunden sind, sodass sie nicht schreien können. Ohne Zweifel werfen ruchlose Wurken die armen Tiere lebend ins Wasser, die somit nicht einmal im Stande sind, ihrem Schmerze durch Heulen Ausdruck zu geben. Bis jetzt sind etwa fünfzehn solcher gemarterten Tiere angegeschwemmt, wobei noch zu berücksichtigen ist, dass auch von Bluten welche zurückgehalten werden sein können. Gestern schwammen sogar ein Hund und eine Kugel an, die zusammengebunden waren, ebenfalls beiden die Schnauze fest umwickelt. Es liegt hier ein unerhörter Fall von Tierquälerei vor, weshalb es gut wäre, wenn alle die, deren Hunde abhanden gekommen sind, sich melden würden, damit man den Tätern auf die Spur gehen kann. In Frage kommen Hundehalter aus Rue, Lauter, Schwarzenberg usw. Vielleicht tragen diese Beilein zur Ermittlung der Mörder bei, die eine exemplarische Strafe verdient haben.

Bildseiten, 11. März.

→ Sanitätskolonnen-Prüfung. Am Sonntag fand in der Schützenhalle die Prüfung der Lehrabteilung der freiwilligen Sanitätskolonne statt, die von dem Bezirksinspektor Herrn Sanitätsrat Dr. Jächau aus Eibensdorf abgenommen wurde. Eröffneten waren dazu Herr Gemeindevorstand Heinke und der Gemeinderat von Bischau, Herr Gemeindevorstand Stark und der Gemeinderat von Ulberndorf, Herr Pastor Brand und Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskolonne von Schneeburg als Gäste. Außerdem hatten sich noch viele Damen und Herren eingefunden. Nach der Paradeaussstellung begannen die Exerzierübungen. Hieran schloß sich die theoretische Prüfung und das Exerzieren mit leeren Tragen, dem sich dann die praktische Prüfung anschloß. Auch diese wurde zur Zufriedenheit ausgeführt. Der Bezirksinspektor gab in seiner Kritik der Freude über die gut bestandene Prüfung Ausdruck. Er dankte den Herren Kolonnenarzt Dr. Härtling und Kolonnenführer Winteler für die der guten Sache gewidmete Aufopferung. Hierauf erfolgte die Verpflichtung der Kameraden mittels Handschlags. Die Kolonne zog dann zu einem gemütlichen Beisammensein nach dem Gasthaus zum Lamm.

**Das Heimatfest.** Das Heimatfest findet am 7. und 8. Juni 1913 statt. Um 9. Juni wird sich voraussichtlich ein Schuhjeispiel anschließen. Die einzelnen Vereine werden gebeten, den Ausschüssen einige Mitglieder zur Mitarbeit beizugeben. Die nächste Besprechung findet am 14. März im Schmidtischen Gasthause statt.

**Die Hauptversammlung des Vereins Gemeindepflege.** Vergangenen Sonntag fand in Schmidts Gathof die Hauptversammlung des hiesigen Vereins Gemeindepflege statt. Anstelle der wegen Krankheit und hohen Alters ausscheidenden Frau Therese Falkner wurde Frau Emma Strunz in den Ausschuß gewählt. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des Hrn. Pfarrers Friedrich über die Ißhorlauer Kirchenrechnung aus dem Jahre, wo die alte Pfarrkirche gebaut worden ist. Das ist aus dem Jahre 1872. Der Gesangverein Concordia und der Chor des hiesigen Jungfrauenvereins brachten einige trefflich eingeübte Chorfestlänge zum Vortrag, auch sangen zwei junge Mädchen ein Duett. Duet.

Boden, 11. März

□ Turnverein. In der am Sonntag im Pechsteinschen Saalhof abgehaltenen zahlreich besuchten Generalversammlung des hiesigen Turnvereins (D. T.) erstattete zunächst der Vorsitzende Herr Richard Humann in sehr ausführlicher Weise den Jahres- und Gaubericht. Hierauf referierte der Turnwart Herr Walter Eichendorf über den vorjährigen Turnbetrieb, der ein recht erfreuliches Bild gewährte, alsdann folgte der Bericht des Kassieres Herrn Emil Herrmann. Die Jahresreiseinnahme belief sich auf 717 Mark 81 Pf., während die Ausgaben sich auf 553 Mark 55 Pf. bezifferte, sodass ein Kassenbestand von 163 Mark 76 Pf. verblieb. Das gesamte Barvermögen beträgt 792 Mark 50 Pf., einschließlich 418 Mark 90 Pf. Turnhallenbaufonds. Hierüber ca. 2000 Mark Wert der Turngeräte und Inventar. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Karl Leyner und Paul Schubert bestimmt. Hieran reichte sich die Wiederwahl der Herren Fritz Hofmann als zweiter Vorsitzender, Paul Schüller als zweiter Kassierer, Emil Herrmann als zweiter Schriftführer und Willy Herrmann als zweiter Zeugwart. Ungemeldet und aufgenommen wurden 14 neue Mitglieder. Die Statuten sollen teilweise nach dem vorliegenden Muster des Turngaues umgearbeitet und der bezügliche Entwurf des Turngaues bei der nächsten Mitgliederversammlung vor gelegt werden, ferner soll der Turnrat bis zur nächsten Versammlung einen Haushalt- und Vergnügungsplan entwerfen.

Bernsbad, 11. März

Die diesjährigen Osterprüfungen in der hiesigen Schulnahmen mit der mündlichen Prüfung in der gewöhnlich gegliederten Fortbildungsschule, die Sonntagvormittag von 11½ Uhr ab erfolgte und der die Mitglieder des Schulpfarrherrn sowie andere Gäste beiwohnten, ihren Anfang. Es prüften die Herren Lehrer Siegert in Klasse IV (gemischte Berufe) nach dem Thema: Unsere Gemeinde, Lehrer Thomas in Klasse II (Klempner) nach dem Thema: Allerlei Arbeitsmaterial, Lehrer Rippold in Klasse II (Klempner) nach dem Thema: In Werkstatt und Laden, Lehrer Rumberg in Klasse I (Klempner) nach dem Thema: Unsere Geschäftsbücher. Das Ergebnis war durchweg recht erfreulich. Sodann fand die Entlassung der abgehenden Fortbildungsschüler statt. Herr Schuldirektor Werner legte seiner Ansprache das Wort: Gedanke, daß du ein Deutscher bist — zugrunde und ermahnte die Schüler, dieses Wort zu beherzigen in der Arbeit und dann, wenn das Vaterland sie rufen. Mit den besten Segenswünschen für ihre künftige Lebensbahn entließ er sie sodann aus dem Verbande der Fortbildungsschule. — Während der Prüfungen, die bis zum Mittwoch dauern, sind die Zeichnungen und wahlfreien Handarbeiten, die Nadelarbeiten und dieses Jahr erstmalig die Arbeiten der hiesigen Spieghelkäppelschule ausgestellt. Die Ausstellung, die bereits am Sonntag gut besucht war, gibt ein beredtes Zeugnis von fleißiger, mit gutes Erfolg geführter Arbeit.

**Gedächtnis, 11. März.**  
 9. Orgelweihe. Die von allen Gemeindemitgliedern lobhaftig und dankbar erwartete Orgelweihe wurde am vergangenen Sonntag in Vertretung des amtlich verhinderten Herrn Superintendent Thomas durch den Ortspfarrer, Herrn Pastor Walther, vollzogen. Durch die Orgelbauanstalt G. Schuster u. Sohn in Zittau ist für unser Gotteshaus eine Orgel geschaffen worden, die ein Meisterwerk der Orgelbaukunst genannt werden kann. Ihre Schönheiten und Vorteile konnte die Gemeinde im Weihegottesdienst wie in dem am Nachmittag veranstalteten Kirchenkonzert kennen lernen. Seiner Weiherede hatte der Pfarrer den 150. Psalm zugrunde gelegt. Er bezeichnete, indem er vom Sonntag Judica als einem Sonntag der Passionszeit und dem 9. März, als dem Todestag Kaiser Wilhelms des Großen ausging, den Welttag als einen ganz besonderen Festtag für die Gemeinde, an dem die Kirchenreuerung ihres Abschlusses finde und gab in längeren Ausführungen Antwort auf die Frage: Was bedeutet für uns die neue Orgel? Im Kirchenkonzert, das wie der Weltgottesdienst sich eines sehr zahlreichen Besuches erfreute, hatten die Herren Rector Straube und Kantor Ullmann Gelegenheit, sich als tüchtige Musiker zu erweisen. Herr Rector Straube hatte sich an sehr schwierige Chöre gewagt, aber dank seiner äußerst geschickten Direktion überwand er mit seiner ihm auf den Wink folgenden Sängerschar alle Schwierigkeiten mit Leichtigkeit. Herr Kantor Ullmann verstand es, mit seinem meisterhaften Orgelspiel die aufmerksame Zuhörerschaft wirklich zu erbauen. Möge die neue Orgel lange Jahre der Gemeinde zur Erbauung dienen!

9. Konfirmationsfeier. Seit Jahren hat der Kirchenvorstand am Palmsonntag eine Konfirmationsfeier für die Konfirmanden und deren Angehörige veranstaltet. Auch in diesem Jahre soll sich eine Feier im Katakelleraal stattfinden. Deklamationen, Gesänge und Klavierstücke werden miteinander abwechseln. Außerdem werden Kinder unter Leitung des Herrn Lehrers Knöller ein Märchen: König Drosselbart, aufführen.

9. Vortrag. Mittwoch, den 12. März, wird Herr Viktor Bepper aus Reubel in Böhmen in unserer Kirche einen Vortrag über seine Erfahrungen und Erlebnisse in der österreichischen Diaspora halten. Der Vortrag beginnt abends 8 Uhr; der Eintritt steht jedem Gemeindemitglied zu.

**Gedächtnis, 11. März.**  
 9. Über die Prüfungen in der allgemeinen Fortbildungsschule (I) und Gewerbeschule (II) ist zu berichten: I. Theorie waren: Die Arbeitsfürsorge, Gewinn- und Verlustrechnung, Buchführung, II. Rechnung, Metallberechnung, Stoffwirtschaft (2. Handwerkerklasse); Gewerbepraxis, Betriebsprüfung, Rechnerisches aus der Sozialrechtslehre (1. Handwerkerklasse); der Wahl, Motelle, Aus Sachens Verfassung (2. Kaufmannsklasse); Buchführung, Ueber handelsrecht (1. Kaufmannsklasse); Englisch (I/II), der Brief usw. Bürgerprämiens wurden verteilt vom Schulausschuss, aus der Louis-Kraus-Stiftung, vom Gewerbe- und Stücklichen Verein und vom Verein Deutscher Handlungsbüchsen hier. Empfänger waren die Gewerbeschüler Karl Walther (Schüler bei der Firma Moritz Wils in Wilsdruff) und Paul Windisch-Schneberg, Lehrling bei Walter Blech u. Co. (Kaufm. Abt.), Hermann Neumann, Schlosser in der Gräfeli, und Hans Kittel, im Bäckerbetrieb des Vaters (Handwerkerstadt). In der allgemeinen Fortbildungsschule wurden ausgezeichnet Max Althoff, Steinmaler bei der Firma C. M. Göritzer; Willi Schmidt, Küchenlehrling im Sächs. Hof. und Fritz Weitschner, Klempnerlehrling im Fabrikbetrieb des Herrn Stadtrat Kühler. Die ausgestellten Zeichnungen, die ausliegenden künstlerischen Arbeiten und die Prüfungsergebnisse zeigten ein hochfreudiges Interesse in die Schulearbeit. — Auch die Bürgereschule ist in aufsteigender Linie begriffen, wie die zweitjährigen Prüfungen ergeben haben. Diese Anerkennung aus derufenem Blinde sei auch hier vermerkt. Mit Bürgerprämiens wurden ausgezeichnet Martin Kunzmann und Johann Weigel. — Die Bürgereschule zählte am Schlusse des Schuljahres 1912/13 rund 670 Kinder, die allgemeine Fortbildungsschule hat 90, die Gewerbeschule 107 Schüler (51 Handwerker, 66 Kaufleute und Schreiber). Die Entlassung der Fortbildungsschüler fand gestern mittag statt. Herr Direktor Pischner mit dem Kollegium war erschienen, Herr Bürgermeister Dr. Rüdiger nahm als Vorsitzender des Rates und der Schulausschüsse an der Feier teil, auch die Herren Tischlermeister Müller und Walter Keller (diese als Mitglieder des Ausschusses für die Gewerbeschule) waren zugegen. Der Direktor wiss zunächst hin auf die Bedeutung des Tages für das deutsche Volk (Gedenken an den

so 26 Jahren erfolgten Tod des Kaisers Wilhelm I.) und auf die Wichtigkeit des Tages für die Schüler selbst. Die Bürgereschule wurde getragen von dem Dichtermeiste: Eine Naturkunde, ans teure, feine dich an! Das sollte jetzt mit deinem ganzen Herzen! Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft! Entlassen wurden 21 aus der allgemeinen Fortbildungsschule und 5 Schüler aus der Gewerbeschule.

## Telegramme siehe Beilage.

Schluß des redaktionellen Teiles.

## Zähnchen ohne Beschwerden.

Die ausgezeichneten Erfahrungen, welche ich bei meinen sämtlichen Kindern mit Scotts Emulsion gemacht habe, sind die Ursache, daß das Präparat bei mir ständig im Hause ist. Ich finde, daß Scotts Emulsion die kleinen kräftigt, die Thun anregt und vor allen den Körper widerstandsfähiger macht. Auch geht bei meinem jüngsten Tochterchen Hanna in die Wirkung von Scotts Emulsion offensichtlich gewesen; die Kleine ist ein blühendes, kräftiges Kind, welches die bisher durchgebrochenen Zahne ohne irgendwelche Beschwerden erhielt und verblümlichig fehlt mit den ersten Zahnenfurchen begonnen. Scotts Emulsion ist nach meiner Überzeugung für die Kinderkrüfe ein Hausmittel im wahren Sinne des Wortes.

Erfurt, 14. Nov. 1911, Blumenstr. 11.

(903) Fräulein Postaffistin.

Leicht verbaulich, wohlsmekend und sehr nährend ist Scotts Emulsion — Vorteile, die ihr seit Jahrzehnten schon den Ruf eines unentbehrlichen Haussmittels eingebracht haben. Scotts Emulsion ist in der Tat auch für alle gleich gut: für das Kleine in der Wiege, für die heranwachsende Jugend, wie für Erwachsene. Allen bringt sie Kräftigung; heilich muß es die echte Scotts Emulsion sein, die beim Einkauf ausdrücklich zu verlangen ist.

Scotts Emulsion wird von mir ausschließlich im großen verkauf, und zwar nie nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verschiedenen Oszillatorengrößen in Kartons mit unserer Etikettierung (Preis mit dem Oszillator). Scott & Simon, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestell-Nr.: Sechs Oszillatoren 1000, prima Oszillatoren 500, unterspenderleger 500, Unterdeckungsdecken 200, kleiner Tropfen 50, kleiner Tropfen 20, kleiner Tropfen 10, kleiner Tropfen 5, kleiner Tropfen 2, kleiner Tropfen 1, kleiner Tropfen 0,5.

**Tadellos**  
**Dubec** m/G.  
 2½ Pfg. Cigarette

Nur echt in der ges. gesch. Packung m.d. Tabakblatt.

GEORG A. JASMATZI A.G.  
 DRESDEN  
 Größte deutsche Cigarettenfabrik

## Perler Teppiche,

8 Stück herrliche Exemplare, im ganzen über geteilt, gegen Rente sehr billig zu verkaufen. Für erste Reisestanten selteue Gelegenheit. Offerten unter L. P. 8894 an Rudolf Mosse, Plaua i. V.

Eine 6jährige, hellbraune

## Stute,

höher im Rahmen und Reiten, Lamzromm, ganz seltener Gänger, zu verkaufen.

Bu erft. in der Exped. d. Bl.

Verkaufe einen blührtigen, feuerfreien, sehr starken

## Glanz-Rappwallach.

Richard Lang, Gütesießer, Grotendorf i. Elbg. b.

## Sporiwagen

mit Gummirädern zu verf. Ernst-Papststr. 36, p. l.

## Bildschön

macht ein ganz reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und weißer, sauberer Teint. Wies dies erzeugt

## Steckenpferd-Seile

(die beste Eisenmisch-Seife) à 50 pf. Die Wirkung erhabt

## Dada-Cream

wiehter rote und rötige Haut weiß und sommersleich macht. Cube 50 pf. Bei Apotheker Kanz, Adler-Apotheke, Carl Simon, Bern. Lang, Gustav Otto, Hermann Heimer.

Rochhausen's

Portemonnaie mit über

4 Mf. Inhalt verloren

worden. Bitte gegen Be-

lohnung abzugeben in der

Expedition dieses Blattes.

Perle

# KAUFHAUS SCHOCKEN

— CHAFT AUELE —

1 Posten	<b>Popeline-Blusen</b>	2 45
	einfarbig oder gestreift mit Bündchen, hübsch garniert in vielen Farben, ganz gefüttert . . .	
1 Posten	<b>Reinwoll. Popeline-Blusen</b>	2 85
	in vielen modernen Farben mit Bündchen reich garniert, ganz gefüttert . . .	
1 Posten	<b>Weisse Tüll-Blusen</b>	2 65
	auf Tüll gearbeitet, mit Bündchen und Schleife . . .	

# 5 Blusen-Tage

zu Extrapreisen.

1 Posten	<b>Reinwoll. Popeline-Blusen</b>	3 85
	mit Umlegekragen und Ärmelaufschlage, Knopfgarnierung, ganz gefüttert . . .	
1 Posten	<b>Reinwoll. Popeline-Blusen</b>	4 85
	mit Bündchen und Umlegekragen, Seidenrüsche und Manschetten, apart garniert, ganz gefüttert . . .	
1 Posten	<b>Weisse Tüll-Blusen</b>	3 65
	auf Tüll gearbeitet, mit Bündchen und Koller . . .	

## Meine Modell-Hut-Ausstellung

ist eröffnet.  
Diese bringt eine große Auswahl Modelle nach Pariser Originalen.  
Außerdem empfehle hochelegant und chic garnierte  
**Damen-, Sport-, Backfisch- und Kinder-Hüte**  
zu anerkannt billigsten Preisen.  
Erstklassige sparte Verarbeitung.



Stets Eingang von Neuheiten.

## Johannes Leber

Wettinerstr. 17. Aue i. Erzgeb. Wettinerstr. 17.

**Spezialgeschäft für Damenputz.**  
Bestes und leistungsfähigstes Geschäft am Platze.

## Café Carola, Aue

Täglich Konzert  
der vorsügl. Holländischen Boeren-Kapelle  
„Eiland Marken“  
6 Damen. im Nationalcostüm. 3 Herren.  
Gesang. Holzschuhanza. C. Jantzen.  
Zu regem Besuch laden freundlichst ein

**Vorläufige Anzeige.**  
Kaffe Freitag, den 14. d. M., mit  
**400 Zentner Speisekartoffeln**  
auf Bößigem Bahnhof ein und verkaufe dieselben  
à Centner mit 8 Mark.  
Otto Zehl, Kartoffelhandlung, Neunburg S. R.

**Sie kaufen** nur besonders gute Qualitäten  
zu außerordentlich bill. Preisen  
in Blumen, Kochwaren, Untertröcken, Roben, Schals,  
Plaids usw., sowie äußerst solide Schuhwaren  
aller Art bei Helene Hahn, Aue, Eisenbahnstr. 7.  
Kein Laden.

## D. H. V.

Mittwoch, den 12. d. M., abends 1/2 Uhr  
**Monatsversammlung**  
im Vereinslokal Café Georgi. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung bitte um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Vertrauensmann.

## Kaufmanns Gasthaus

am Bahnhof.

**Täglich Konzert**  
der 1. Schweizer Damenkapelle Berna.  
Schweizergefang — Jobis — Original-Berner-Zugtänze  
erner Kulturtum bis kleinste Wisselstücken,  
Violin- und Klavierhumoristen

## Paulus Perlemelus.

Se recht abstridentem Bräu gibt es ein Emil Karlsma.  
**Konfirmanden-Steinl**  
in großer Auswahl zu billigen Preisen.  
**Schädliche Schuhwarenhaus.**  
Salm Dresden.

Diejenigen erkannte Person,  
welche am vergang. Freitag  
den Schwengen gefüllten Spitzenschal aufgehoben u.  
an die genommen hat, wird  
mit demselben in bezug  
Natt-dampf sofort abgängen.

## Gasthaus Brünnlaßberg

Fernsprecher 121.

— Unser **Einzugs-Schmaus** findet  
morgen Mittwoch von abends 7 Uhr an statt.

Abends 9 Uhr gemeinsame Tafel.

Speisenfolge:  
Kraftbrühe mit Ei-Einlage  
Schlaie ff. m. Rotkraut  
Pökkelunge m. j. Gemüse  
Käseplatte

Außerdem  
Port.-Speisen z. j. Zeit.

Schlaie bl. m. Rotkraut  
Pökkelunge m. j. Gemüse  
Wiener Schnitzel m. Gemüse  
Holsteiner Schnitzel  
und andere Speisen mehr.

Es laden nochmals hierzu ergebenst ein

Otto Meyer und Frau.

8.20. 8.30 Auto-Omnibusverkehr. Bei ungünstigem Wetter auf Wunsch auch Geschirr.

## Im Laufschritt

muss ich heute noch vor Abgang des Zuges den  
**Germania-Automat** in Aue  
erreichen, denn allenthalben erzählt man von dem berühmten  
**Einsiedler Doppelbock** und den vergnügten Stunden, welche die  
Tyroler Damenkapelle bietet.



Wild- und Glacéleder-, Seiden- und Stoff-

## Handschuhe

gut passend und billig, empfiehlt  
G. Schindler, Handschuhmacher,  
Aue, Wettinerstraße 18.

**Wer Geld braucht**

In jeder Höhe geg. bequeme Ratenrückzahl.,  
Hypoth.-Betriebskapital, wende sich an H. R. Lorenz Nachf.,  
Dresden-N., Bautznerstr. 10.

## Billets geben!

### Blühende Topfpflanzen

In grosser Auswahl zu den billigsten Preisen  
Ernst Weier, Blumenhalle, Behnhauserstrasse, v.l.a.v.s Forsthaus. — Telefon 100.

### Bienenhonig

gar. naturr. offert bis  
18. März d. J. 10 Pfld.-Dose  
7,25 Mk. fr. (sonst 8,00)  
3 fl. 31,00 Mk. fr. Nachnahme 35 Pfg. extra.

B. Plaggenberg'sche Großbetriebs-Großhandelsanstalt Wertheim Nr. 56.

Am Sonntag, nachts 1 Uhr, vorschließt nach kurzer schwerer Krankheit unser einziger geliebter Sohn

**Martin**

Im ersten Alter von 3 Jahren 2 Monaten.  
Dies zeigte hierdurch schmerzerfüllt an

Albert Schäfer & Frau geb. Neidhardt.

Die Beerdigung unseres Lieblings findet Donnerstag nachmittag 1/2 Uhr vom Trauerhaus, Wettinerstr. 18, aus statt.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit sie auf die amtiellen Angelegenheiten beziehen, von den Behörden amtiell ausgestellt werden, um dem Einzelnen zu entnehmen.

## Öffentliche Handelschule zu Rue.

Die diesjährigen Oberprüfungen finden Donnerstag, den 13. März 1913, im Handelschulgebäude statt.

## Bestimmung-Ordnung.

Vormittags 10 <sup>th</sup> Uhr bis 11 <sup>th</sup> Uhr:	
Rgl. II der Höh. Handelsch.: Handelsgeschichte Herr Oberl. Seidel.	
Rgl. III „Lehrlings.“ " Englisch " Graf.	
Rgl. II " " Wirtschaftslehre " Höder	
Mädchenklasse " " Deutsch " Seymer.	

An die Prüfungen schließt sich die Entlassung der abgehenden Schüler und Schülerinnen an.

Zu diesen Schulveranstaltungen werden die hohen Behörden, die Mitglieder des Kaufmännischen Vereins des Auer Tales, alle Freunde und Söhne der Anstalt, insbesondere die Eltern und Lehrherren ergeben eingeladen.

Aue, im März 1913.

Schulausschus und Direktion der Öffentlichen Handelschule, Gaedt, Vorsitzender. Schulz, Direktor.

## Holzversiegelung auf bauterter Staatsforstroute.

Im Gashole zum Muldental in Rue sollen Sonnabend, den 15. März 1913, von vormittags 1/2 Uhr an:

2400 m. Stämme von 11-38 cm Mittenf.	
1162 " Röhr. " 7-15 " Oberfl. aufbereitet	
2186 " " 16-50 " in den Abstellungen	
92 " " 10-15 " Unterfl. 4, 20, 19,	
152 cm m. Brennholz, Brennspäne, Bogen und Reste 18 und 39,	

443 cm m. Stämme, großen feuchten Beigaben wird unter der vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Die unterzeichnete Forstverwaltung erstellt über obige Holzernte ein für st.

Vaeter und Schwarzenberg, am 8. März 1913.  
Rgl. Forstrevierverwaltung. Rgl. Forstamt.

## Angebot von Straßenbäumen.

250 Stück 3-4 m hohe, kräftige Ebereschenpflanzen (Preis auf Anfrage hat abzugeben)

die Königl. Forstrevierverwaltung Bodau (Bezirk Zwiedau).

## Aushungerungspolitik.

\* Im Zeitalter des Kapitalismus gibt's auch eine neue kapitalistische Art des Aushungerns. Freilich, mit der erobert man keine eingeschlossenen Festungen — oder doch wenigstens indirekt — sondern mit ihr geht's gleich aufs Ganze; nämlich auf Staaten und Völker. Man gibt ihnen keinen Kredit mehr. Und das hat die gleiche Wirkung, als wenn einer im Privatleben zu irgend einem Unternehmen, Hausbank, Fabrikwesen, Bauerngut oder was es sonst ist, Geld holt, das Darlehen aber dann in einem kritischen Moment fliebt. Es kann nicht daran bezahlt werden und so fällt das beliebte Objekt selbst dem Geldgeber billigt zu. Halsabschneider pflegt der derbe Vollmund solche Gemütsmenschen zu nennen. Sie selber hören's wohl lieber, wenn man sie als Realpolitiker gelten läßt. Mit geschenktem Geld macht man sich die Leute nicht nur zinspflichtig, was recht und verständlich ist, sondern unter Umständen auch öfters abhängig. Man gewöhnt sie an größere Hoffnungen, größere Ansprüche, größeren Wagemut und dann — müssen sie entweder weiter hingen oder bankrottieren. Der Gläubiger wird zum lachenden Erben. Der nahe und der ferne Orient, sie zappeln beide in der wenig bedeckenden Rolle eines solchen gequälten Schuldners der Kulturstaaten der Welt. Wie einst König Cyrus den ionischen Griechen das Bild der Fische vorhielt, die im Trost-

nen zappeln lernen wußten, weil sie es freiwillig im Wasser nicht tun wollten, so Wante man auch jetzt bei Türken und Chinesen an Fische denken, die im Regen zappeln. Die Großmächte der Welt haben das Regen in Händen, sie halten's in der Schublade und so verhandeln sie über die Vertragsbedingungen: Wollt ihr, wie wir wollen, so segen wir euch wieder ins Wasser zurück. Wollt ihr aber nicht, so waren wir noch ein Weilchen! Das ist die großartige Kriegsmethode moderner Kulturstaaten. Über auch ihre Friedensmethode, wie man will.

Die Türe ist fast manhaft aufgerauft, ihre Ehre, den Reichtum ihrer europäischen Stellung, ihre Autorität gegenüber den östlichen Gläubigen mit letzter Kraft zu verteidigen. Un Truppen, Waffen, Schiffen wird alles aufgetragen, was nur irgend zu bekommen ist. Nur — Geld ist feins da. Und das gehört natürlich dreimal zum Kriegsführen. Den Großmächten wird als Pfand geboten, was sie wollen — aber die Großmächte geben nichts. Sie pumpen nur den Balkanverbündeten. Man nennt das Neutralität, man nennt's Friedensvermittlung, man nennt's gute Dienste und was es sonst noch für schwere Kosten gibt. Und der türkische Staat verzehrt finanziell mehr lange, und er wird den Balkanverbündeten auf Gnade oder Ungnade ausgeliefert sein. Dem Balkanlande und den Großmächten, nicht zu vergessen. Trotz Erwer Bey. China scheint's auf dem ersten Blatt besser zu gehen. Es soll ja Geld bekommen. Europa und Amerika wollen die junge Republik anerkennen. Über bis jetzt ist's noch nicht in das fühlige Element der Geschäftsmannschaft hineingezogen worden. Es zappelt noch im Regen. Es sind noch ein paar Bedingungen zu vereinbaren, es mußte der Abschluß also in diesem Februar noch einmal verschoben werden. Wer weiß, was geschehen wäre, wenn nicht ein paar gute Freunde unter den Geschäftsmännern wenigstens fürs Erste einen Notgriff vorgeschossen hätten! Und um was handelt sich's bei den Bedingungen, über die noch verhandelt werden muß? Um die Kontrolle der chinesischen Finanzverwaltung, um die Verwendung der geliehenen Gelder, begreiflich, berechtigt — aber warum genügte da nicht ein zuverlässiger Rechnungshof aus Vertretern verschiedener Nationen? Und warum ist Russland und Frankreich gegen den deutschen Kontrolleur? China soll das gesuchte Geld nur so vernehmen, daß seine Verteidigung gegen Russland dadurch nicht gestärkt werde, auch die gegen Japan nicht, überhaupt die Verteidigung des Landes nicht, sondern höchstens die Polizei im Land, damit die Ausländer in größerer Ruhe und Sicherheit aus den chinesischen Provinzen Gewinn zieben können. Über die Mongolei und die Mandchurie, die möchte Russland gern noch haben, ehe China ein starker Staat wird. Und Japan hat auch noch Appetit. Und so läuft man die zappelnden Fische noch ein bißchen im Regen in der Luft hängen. Sie müssen noch etwas nachgiebiger sein. Ganz nachgiebig! Und wenn sie schließlich dabei drauf gingen? Was schadet das? Da wäre die Aufteilung nur umso leichter. Und deshalb kann man zu Türken wie zu Chinesen mit der gleichen Seelenruhe sagen: Erst Ja sagen zu allem, sonst gibt's kein Geld! Und schließlich werden die Staaten so gut einmal ausgehungert sein, wie die Festung Adrianopel.

## Neues aus aller Welt.

\* Die Romanow-Gefahr. Die Feierlichkeiten anlässlich des Romanowjubiläums wurden in Petersburg mit einem großen Ball im Winterpalais abgeschlossen. Anwesend waren unter anderem der Kaiser, die Kaiserin, die Kaiserinwitwe, die Großfürsten und Großfürstinnen, der Emir von Buchara, der Khan von Chiwa, die orthodoxe Geistlichkeit, der Patriarch von Antiochia, der jüdische Metropolit, der katholische Metropolit, der armenische Patriarch und der ethiopische Bischof, sowie die Minister und die Präsidenten des Reichsrates und der Reichsduuma, Vertreter des Wels und der Semjows und zahlreiche Deputationen. Die Zahl der Geladenen betrug über 1000. Es wurden mehrere Toasts ausgebracht, denen Kanonensalven folgten.

\* Besserung im Befinden des Papstes. Über das Befinden des Papstes wurde gestern mittag folgendes bekanntgegeben:

seine Liebe gestehen und von ihr abgewiesen werden würde. Allein Harry wollte es ja nicht anders! — Er hatte keine Mühe gescheut, um für Uta einen passenden Gaul und einen Damenschatt ausfindig zu machen, dann wurde er ihr Lehrmeister, und Uta, welche bereits früher mehrere Male im Sattel gewesen war, fühlte sich bald ganz sicher auf dem Rücken ihres schlankgebauten, klugen Pferdes.

Heute nachmittag hatten die beiden wiederum einen langen Ritt gemacht. Der Himmel war sonnenlos und ein feiner bläulicher Dunst lag in der Stromerne. Vom hohen Ufer aus überwand man die Wolga, auf welcher eine einfache Holzbarke unbeweglich zu verharren schien, in Wahrheit schwamm das ungeheure Fahrzeug mit der Strömung. Die Männer slogen mit scharlem Gespuri über die kaum merklich gekräuselte Wasseroberfläche. Das braune Rosatenroß, welches von Harry geritten wurde, rückte unter seinem Reiter, doch mußte es sich der langsame Gangart von Was mehr zum Thalgang neigenden Fuß anpassen. Uta dachte nicht daran, ihr Pferd, welches sobald man ihm die Zügel ließ, ein Schritteempo anschlug, anzureiten. Sie blickte verträumt in die Ferne.

Die Junionne hatte die Steppe ihres grünen Schwimmers berührt, sie sah nun aus wie eine Büherin, welche für im Lenz begangene Vergehen bestraft worden ist. Graue häßliche Wermuthblätter schaukelten sich im leisen Winde — und am Fuße eines sehr unmerklich ansteigenden breiten Hügels grast friedlich ein Trupp Kamel. Zu Hörbüten der Reiter schwieb doch in den Hügeln ein winziger Punkt, ein Falke, der plötzlich herrieschend, die hurtige, kleine Bißelmaus, welche unter schwangerem Wermuthblatt im heißen Steppenlande haust, angestrig und bedrohend. Der von weithin Wölfe bedeckte Himmel verlebte der Steppenlandschaft eine eigenartige Färbung; aus der Natur, welcher die Sonne des Südens jeglichen Hüterschmuck geraubt hatte, sprach heute etwas Resigniertes.

"Deslaniere Sie irgend etwas", bat Uta und blickte Harry an, aber es war doch, als ob ihre Augen sehrend und suchend über ihn hinwegglitten.

"Was beschön' Rowdelle?" fragte Harry in einem untröstlich unterdrückten Ton. Er war beglückt, daß Uta ihn um etwas bat. —

Die Sonntagabend eingetrogene Besetzung bildet an. Der Kaiser verbrachte die Nacht ruhig und lässig. Das Fischer hat völlig nachgelassen; der Kaiser ist ebenfalls vollkommen gesund. In der ersten Vormittagsstunde nahm Professor Marchaisen eine eingehende Untersuchung des Kranken vor und stellte fest, daß der Entzündungsprozeß in voller Rückgang begriffen ist. Professor Marchaisen ließ die Schwestern des Papstes zu sich bitten und gab ihnen beruhigende Versicherungen.

\* Der Brautschmuck des Prinzessin Victoria Eugenie. Den Schleifen-Spitzenknoten in Grünberg ist von der Kaiserin der Auftrag zuteil geworden, für die Prinzessin Victoria Eugenie Brautschleier, Brautschleierknoten, sowie Spangen für das Brautkleid zu nähen. Die Zeichnungen, denen Motive eines im Besitz der Kaiserin befindlichen Spitzenkleiders zugrunde liegen, wurden von Frau Anna Charles de Beaute in Berlin entworfen. Das Kleid zeigt ein jartes Gebilde von Blüten und Ranken, welche aus feinstem Zwirn gemacht auf düstigem Tüll appliziert werden.

\* Eröffnung des neuen Frankfurter Ostbahnhofs. Am Montagfrüh 9 Uhr 10 Minuten wurde der neue Ostbahnhof in Frankfurt a. M. durch die Abfahrt des fahrplanmäßigen Personenzuges nach Hanau eröffnet und damit dem Verkehr übergeben. Der Bahnhof ist mit einem Kostenaufwand von neun Millionen Mark erbaut. Der Verkehr nach Norddeutschland, besonders nach Berlin, wird eine erhebliche Beschleunigung erfahren, denn man hofft, die Reisezeit nach Berlin auf 6½ Stunden abkürzen. Mit der Eröffnung des Personenbahnhofs wurden zugleich das neue Postamt und die Güterabfertigung dem Verkehr übergeben.

\* Unfall des deutschen Botschafters in London. Als gestern der deutsche Botschafter im Staatswagen zur Eröffnung des Parlaments fahren wollte, wurden die Pferde auf dem Mall tödlich und die Deichsel des Wagens zerbrach. Die Pferde wurden darauf ausgeschirrt und der Wagen wurde von Schuleuten zum Parlament geschleppt gezogen.

\* Wieder ein Unfall auf Automobile. Als der Dortmunder Einwohner Dr. Engenau mit seiner Gattin im Automobil von einem Flugzeug heimkehrte, rannte der Wagen bei Barop gegen ein über die Straße gespannes 5 mm starkes Drahtseil, so daß der Chauffeur und die Insassen des Wagens mit dem Schreden davonkamen. Der vordere Teil des Wagens ist durch das Seil, das 1½ Meter über dem Erdboden gespannt war, erheblich beschädigt worden.

\* Explosionskatastrophe. In dem Dorfe Montceau bei Neuf entstand durch die Explosion eines Kinematographen ein Brand, bei dem 48 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden, darunter 10 tödlich. — In den Nobelschen Dynamitwerken in Villeroy ereignete sich gestern eine Explosion. Eine große Anzahl von Menschen soll verletzt worden sein. Viele Gebäude in der Stadt wurden teilweise zerstört. Es herrschte eine Panik. — Im Dorfe Ausset erfolgte gestern morgen, als zwei landwirtschaftliche Eleven Benzol aus einer Tonne holen wollten und ein Bündelholz anzündeten, eine furchtbare Explosion. Beide Eleven wurden sofort getötet. Das Gebäude brannte zum Teil nieder.

\* Große Unterschlagungen. Der Sekretär Delacour der Bewerternahme der Münster-Grenzen-Bahn im Kanton Bern hat Unterschlagungen im Betrage von 18 000 Franken eingestanden. Er füllte systematisch Scheids auf die Berner Kantonal-Bahn. Er sitzt bereits in Haft, da er des Mordes verdächtigt ist, dessen Opfer sein Freund Cerisier unlängst auf dem Heimweg vom Theater geworden ist.

\* Neue Schandaten des englischen Wahlrechtsweibes. Aus allen Teilen des englischen Landes treffen wieder Nachrichten von Schandaten der Suffragetten ein. Im Park von Nottingham zerstörten sie einige eiserne Einfriedungen und Gaslaternen, sowie eine beträchtliche Anzahl junger Männer zu unzogen. Bei Glasgow und bei Stewarton schnitten sie Telephon- und Telegraphenleitungen durch. Am Montagfrüh brannten in den Anhängerinnen des Frauenstimmrechts die Station Saunerton der Greatwestern und Greatcentral Railways bis auf den Grund nieder. Am Tatorte wurden Plakate für das Frauenstimmrecht vorgefunden. Auf einer anderen Station, Crook,

natürlich etwas Schwermütiges, das zu der sonnenlosen Steppe paßt." Uta hatte Harrys poetische Versuche nur flüchtig gelesen, sie empfand wenig Interesse für die anmutigen Lieder, in welchen es natürlich noch gärt und brodelt von überchwappenden Jugendidealen, den Grundzug derselben bildete jedoch ein tiefer und starkes Empfinden, das für Uta noch das Verständnis.

Uta hatte Harry gern, aber zugleich war er in ihren Augen ein Charakter, über den man nachdachte und mit dessen Eigenart man sich beschäftigte. "Er ist ein guter Junge," so lautete ihr Urteil über Harry. Dieser besann sich einen Moment und begann dann mit seiner weichen, sympathischen Stimme:

"Weit in der Steppe, da liegt ein See,  
Dort liegen die Löwen, die schnellen,  
Es flüstern von Liebe und Liebesmuth  
Die rauschenden, tanzenden Wellen.  
Und immer trauriger singt die Mär  
Und leiser rauschen die Wogen — —  
Da kommt vom Süden der Steppe her  
Ein Trupp Kamale gezogen.  
Run schweigt und verhüttet der alte See,  
Er mag den Schluß nicht erzählen,  
Den, was verstohlt von Liebesmuth  
Die Herde von Kamelen."

"Sehr stimmungsvoll", bemerkte Uta und vergaß, nach dem Autor des Gedichts zu fragen. "Bitte noch etwas," bat sie dann, ganz wie ein Kind, das sich langweilt und unterhalten will. Sie stand es ganz eigenartig schön. Über dem Steppenland, in welchem der Huschtag der Pferde nicht laut wurde, dahinter unter einem sonnenlosen Himmel, hinter dessen weißer Wollenschicht sich eine flegende Sonne verbarg. Es war schön, sich unter dem Klange von Harrys Stimme im Sattel zu wischen. Er beschämte eine alte nordische Ballade und ging dann zu seinem Auto über, zuletz sprach er ein Gesel, das von Lust und Innigkeit förmlich durchströmt war.

Und Uta war es zu Sinn, als erlebe sie ein Steppenmärchen. — — —

Am Abend desselben Tages spielte die Kapelle im Blaßgrätzchen: "Die schöne blaue Donau", und Harry sprach von hap-

## Schuldloses Leiden.

Roman von Hedda von Schmidt.

(20. Fortsetzung.) Nachtrug verboten.

Die müde Seele strebte danach, den Körper zu verlassen, doch noch immer widerstand die starke Natur allen bösen Unfällen, welche das rasch fortstrebende Herzleiden mit sich brachte.

Weber der Aufenthalts in einem Kurort, noch eine andere ärztliche Behandlung konnten hier helfen. Frau Uta nahm fast immer an den Mahlzeiten teil, und wenn sie sich etwas wohler fühlte, so ordnete sie manches im Nachhuk ihres Gatten. Sie hatte sich die große lederne Mappe, welche Tigran auf seiner letzten Reise, auf welcher er über Bord des Dampfers gespült worden war, mitgehabt, hierher nachsenden lassen. Ralf wußte, daß sie gegen Stark, sie hatte für ihn bereits jetzt, wo sie noch atmete und scheinbar noch mitten im Leben stand, etwas Überirdisches.

Der Gedanke an ihr Kind erschwert ihr jedoch den Tod. Harrys Unfug war ihr eine aufrichtige Freude gewesen, sie ließ sich häufig von ihm Verschiedenes aus Estland berichten und fragte ihn nach Leuten, um welche sie sich bei ihrem früheren Besuch in Estland kaum beklagt hatte. Sie erzählte auch gelegentlich manches Erlebnis aus ihrer Kinderzeit. Daß Harry und Uta miteinander spazieren gingen und auslitten, ließ sie ruhig geschehen. Uta war es nicht unlieb, daß Harry sie ihr viel widmete, sie vermied es fast peinlich, Ralfs Weg zu kreuzen.

"Der arme Junge", dachte Frau Uta bedauernd, sie war davon überzeugt, daß Harry auf einem dieser Steppenritte Uta

